

Neuausrichtung der Berufswegplanungsstelle b-wege

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 03664

1 Anlage

Beschluss des Bildungsausschusses des Stadtrates vom 15.09.2021 (SB) Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten

1. Ausgangslage

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den städtischen Haushalt machen es für das Referat für Bildung und Sport notwendig, Aufgabenkritik zu üben und die strategische Ausrichtung neu zu justieren. Deshalb werden Möglichkeiten geprüft, wie vorhandene Ressourcen effizienter und zielgerichteter für die – gerade aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie für das Bildungssystem – gestiegenen Bedarfe von jungen Menschen und zur Unterstützung der städtischen Schulen eingesetzt werden können.

Zum 31. Dezember 2021 endet die laufende Vereinbarung zwischen der Landeshauptstadt München, der Regierung von Oberbayern, dem Landkreis München, dem Jobcenter München und der Agentur für Arbeit München über die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft „Junge Menschen in Bildung und Beruf - JiBB“¹. Die Berufswegplanungsstelle b-wege der städtischen Bildungsberatung im Pädagogischen Institut – Zentrum für kommunales Bildungsmanagement (PI-ZKB) ist seit 2016 eine Fachstelle dieses Kooperationsverbundes (Beschluss „Bündelung der Angebote für junge Menschen unter 25 im Übergang in den Beruf „Junge Menschen in Bildung und Beruf – JiBB““, Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 03017 vom 01.07.2015; Beschluss „Berufswegplanungsstelle „b-wege“: Ist-Stand und weitere Entwicklung“, Sitzungsvorlage Nr. 14-20/ V 08352 vom 17.05.2017). JiBB ist die erweiterte Jugendberufsagentur Münchens. Jugendberufsagenturen fördern bundesweit die Kooperation der Sozialleistungsträger Agentur für Arbeit, Jobcenter und der Jugendhilfe gemäß den Leistungen des SGB II, III, VIII und XI sowie teilweise der Schulverwaltungen und weiterer Akteure an der Schnittstelle Übergang Schule Beruf. In München wird diese Kooperation erweitert durch freiwillige kommunale Leistungen, hier die Angebote der Berufswegplanungsstelle b-wege und dem IBZ-Sprache

¹ Regelung der Vereinbarung: „Die Vereinbarung tritt nach Unterzeichnung in Kraft und endet zum 31.12.2021. Die Vereinbarung kann verlängert werden, sofern die Kooperationspartner bis spätestens 3 Monate vor Ablauf der vereinbarten Laufzeit einvernehmlich die Fortsetzung der Arbeitsgemeinschaft beschließen.“ Für die verbleibenden Partner soll die Kooperation fortgeführt werden.

und Beruf des Sozialreferats. Zudem ist der Landkreis München (Jobcenter, Kreisjugendamt) Partner im JiBB. In die Gremienstruktur wie auch in die konzeptionelle Weiterentwicklung des JiBB sind derzeit insbesondere die Leitung des PI-ZKB, die Leitung der städtischen Bildungsberatung sowie die Leitung und Mitarbeiter*innen der Berufswegplanungsstelle eingebunden. Zudem stellt b-wege neben dem Sozialreferat und dem Landkreis München ein VZÄ für die Qualifizierte Anliegenklärung im Eingangsbereich des JiBB. Die Räumlichkeiten von b-wege befinden sich im Gebäude der Agentur für Arbeit, in dem das JiBB angesiedelt ist.

Die Berufswegplanungsstelle b-wege ist eine der drei Säulen der städtischen Bildungsberatung (neben der Beratung für Schule, Beruf und Weiterbildung sowie der Bildungsberatung International) und richtet sich an alle jungen Menschen unter 25 Jahren mit dem Bedarf an oder dem Wunsch nach intensiver Beratung, längerfristiger Begleitung und sozialpädagogischer Unterstützung auf ihrem Weg in den Beruf, insbesondere aber an junge Menschen ohne sicheren Anschluss nach ihrer Schulzeit sowie bei Schul-, Maßnahme- bzw. Ausbildungsabbruch. Ziel von b-wege ist es, die Lücken an den Übergängen zu schließen und jungen Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf in diesem komplexen Übergangssystem ein ganzheitliches, sozialpädagogisches Begleitungsangebot zu bieten. Hierfür ist eine Kooperation im Einzelfall mit Partnerinstitutionen notwendig. Das Angebot umfasst Berufswegplanung, psychosoziale Beratung, Bildungsberatung, Bewerbungsunterstützung und Begleitung².

Es ist festzustellen und weiter davon auszugehen, dass die gesamte Bildungsberatung aufgrund der Folgen der Corona-Pandemie mit einer erhöhten Nachfrage konfrontiert ist. Dem Übergang Schule – Beruf kommt dabei für die nächsten Jahre eine besondere Bedeutung zu. Die langfristige Umstellung des Berufsvorbereitungssystems durch die Einführung des verpflichtenden, ganzjährigen Vollzeitangebots an den Berufsschulen (Vorgabe des Kultusministeriums) führt in München zu weiteren Veränderungen und Bedarfen. Mit der Berufswegplanungsstelle b-wege bietet die städtische Bildungsberatung im Referat für Bildung und Sport bereits das von vielen Verbänden und Fachkräften geforderte Begleitungs- und Coaching-Angebot für junge Menschen im Übergang Schule – Beruf zur Bewältigung der Folgen der Corona-Krise³.

Diese dauerhaft veränderte Bedarfslage macht aus Sicht des Referats für Bildung und Sport eine Neuausrichtung von b-wege notwendig. Die Bedarfe, die an die gesamte städtische Bildungsberatung herangetragen und prognostisch steigen werden, können nur gedeckt werden, wenn alle personellen Ressourcen von b-wege für die Begleitung von jungen Menschen sowie für die Unterstützung der Schulen verwendet werden und eine Ressourcenkonzentration innerhalb der Bildungsberatung erfolgt. Dafür ist es notwendig, die Zusammenarbeit mit dem JiBB neu zu strukturieren. Die Kooperation von b-wege innerhalb des JiBB in seiner jetzigen Form soll damit nicht mehr verlängert werden. Es sollen neue ressourcenoptimierte Formen der Zusammenarbeit – immer mit Fokus auf die Ratsuchenden – gefunden werden.

² Siehe u.a. <https://www.pi-muenchen.de/bereich-berufswegplanungsstelle-b-wege/>

³ Siehe u.a. DER PARITÄTISCHE Gesamtverband (22.02.2021) „Junge Menschen nicht im Stich lassen, Ausbildung in Corona-Zeiten sichern“.

2. Bedingungen für eine Neuausrichtung von b-wege

2.1 Auswirkungen der Corona-Pandemie und der pandemiebedingten Maßnahmen

Die Corona-Pandemie sowie die Folgen der pandemiebedingten Maßnahmen stellen die Gesellschaft und damit auch die Beratungsinstitutionen der Landeshauptstadt München vor große Herausforderungen im Bereich Übergang Schule – Beruf, v.a.:

- Die psychischen Belastungen von Kindern, jungen Menschen und Erwachsenen sind im Zuge der Pandemie und der Maßnahmen deutlich gestiegen⁴.
- Junge Menschen verlassen die Schule mit z.T. massiven Lernrückständen. Die 3. Corona-OECD-Studie zeigt, dass leistungsschwächere Schüler*innen und Schüler*innen aus benachteiligten Familien im Distanzunterricht die größten Probleme haben. Dadurch drohen sich Bildungsungleichheiten zu vertiefen.
- Es kommt auch aufgrund von Schwierigkeiten im Distanzlernen zu Schul- und Ausbildungsabbrüchen. Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter erwartet, dass sich die Zahl der Jugendlichen, die die Schule ohne Abschluss verlassen, in diesem Jahr im Vergleich zu Nicht-Pandemie-Jahren, verdoppeln wird⁵.
- Junge Menschen im Übergang Schule – Beruf hatten wenig Möglichkeiten, sich beruflich zu orientieren (Schwierigkeiten, Praktika zu absolvieren; Ausbildungsmessen nur virtuell, weniger Präsenzangebote beruflicher Orientierung an den Schulen, ...). Jugendliche mit geringer digitaler Affinität bzw. Unterstützung durch die Eltern, mangelnden Deutschkenntnissen und ohne „berufliche Rollenvorbilder“ innerhalb der Familie haben hier einen weiteren Nachteil.
- Der gesamte Bewerbungsprozess verändert sich durch die Digitalisierung: In der Pandemie erfährt das digitale Recruiting von Online-Bewerbung über Online-Einstellungstests hin zu Video-Vorstellungsgesprächen einen regelrechten Schub. Bewerbungen werden insgesamt (technisch) aufwendiger. Menschen mit schlechter finanzieller und technischer Ausstattung und mangelnder digitaler Kompetenz (dies betrifft auch viele junge Menschen) erfahren hier deutliche Nachteile.
- Die wirtschaftliche Situation junger Menschen hat sich verschlechtert, während sich gleichzeitig die Arbeitslosenquote erhöht und die Zahl der Ausbildungsplätze verringert hat (insbesondere auch in Bereichen, die für junge Menschen mit niedrigeren Bildungsabschlüssen interessant sind, wie der HoGa-Bereich). Viele junge Menschen sind verunsichert und sorgen sich um ihre (beruflichen) Perspektiven. Laut einer Bertelsmann-Studie waren 2020 61 % der befragten jungen Menschen der Ansicht, dass sich die Chancen auf Ausbildung durch Corona verschlechtert haben⁶.

4 Siehe u.a. Ravens-Sieberer U., Kaman A., Otto C., Adedeji A., Napp AK., Becker M., Blanck-Stellmacher U., Löffler C., Schlack R., Hölling H., Devine J., Erhart M., Hurrelmann K. (2021). Seelische Gesundheit und psychische Belastungen von Kindern und Jugendlichen in der ersten Welle der COVID-19-Pandemie – Ergebnisse der COPSY-Studie. Bundesgesundheitsblatt, 2021. Verfügbar unter <https://doi.org/10.1007/s00103-021-03291-3>; Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (2021). Pressemitteilung : Kinder und Jugendliche leiden psychisch weiterhin stark unter der Corona-Pandemie - Ergebnisse aus der zweiten Befragungsrunde der COPSY-Studie. Verfügbar unter www.uke.de/copsy.

5 Siehe Pressemitteilung vom 20.4.2021. Verfügbar unter <http://www.bagljae.de/>

6 Siehe Bertelsmannstiftung (August 2020) „Ausbildungsperspektiven in Zeiten von Corona. Eine repräsentative Befragung von Jugendlichen“.

- Mehr junge Menschen mit Abitur interessieren sich für eine Ausbildung. Dies ist grundsätzlich zu begrüßen, führt jedoch auch zu Verdrängungseffekten nach unten⁷.
- Die genannten Faktoren führen verstärkt zu Brüchen und langen Lücken im Lebenslauf von jungen Menschen. Dies kann negative Auswirkungen auf den Erhalt der Tagesstruktur, auf das Selbstwertgefühl und auf die Motivation mit sich bringen, es kann zu verstärkter sozialer Isolation führen und die Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt deutlich verringern.
- Die Kommunen stehen vor massiven finanziellen Herausforderungen.

Die Berufswegplanungsstelle b-wege bietet mit dem im Beratungskonzept beschriebenen Angebot (Berufswegplanung, psychosoziale Beratung, Bildungsberatung, Bewerbungsunterstützung und Begleitung) und der ganzheitlichen Herangehensweise⁸ ein Begleitungs- und individuelles Coaching-Angebot für junge Menschen im Übergang Schule – Beruf, das sich sehr flexibel auf die veränderten Bedarfe der jungen Menschen einstellen kann. Die im Zeitraum von Januar 2015 bis Oktober 2016 durchgeführte Evaluation durch den Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik - Erziehungs- und Sozialisationsforschung der Ludwig-Maximilians-Universität München attestierte: „Die Berufswegplanungsstelle arbeitet gegen die herkunftsbedingten Unterschiede, die in dieser Zeit ohne Begleitung entstehen können. Dadurch, dass sie sich Jugendlichen und jungen Erwachsenen annehmen, die sehr heterogen sind, beispielsweise in Bezug auf die Schulart, den Besitz eines Schulabschlusses oder den Problemen, werden auch hier die regionalen und sozialen bildungsbezogenen Unterschiede gemindert“ (Evaluation, S. 91).

2.2 Veränderungen in der Berufswegplanungsstelle b-wege

Zunächst bezog sich das Angebot von b-wege explizit auf Schüler*innen vor allem aus Kooperationsschulen der Real- und Mittelschulen. Mit dem Stadtratsbeschluss vom 17.05.2017 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 08352, siehe oben) wurde der Zugang zu b-wege folgendermaßen geregelt: „Ein Zugang zu b-wege erfolgt in vorheriger gemeinsamer Abstimmung mit den Fachkräften der Agentur für Arbeit in erster Linie über die Fachkräfte an den Schulen (z.B. Mitarbeiter*innen von JADE, Beratungslehrkräfte, Schulsozialarbeit) sowie Fachkräfte der Agentur für Arbeit München, des Jobcenters München und der zuständigen Fachstellen im JiBB“.

Dies hatte deutliche Auswirkungen auf die Klientel von b-wege: während im Schuljahr 2015/16 nur 8 % der Ratsuchenden bei Kontaktaufnahme ohne Schulbesuch waren, traf dies 2020 auf 54 % aller Ratsuchenden zu. Nur noch 10 % der Erstvermittlungen erfolgte über die Schule, 18 % durch die Berufsberatung, 9 % über die Jugendhilfe, 5 % über das Jobcenter, 28 % über weitere Netzwerkpartner (insbesondere auch die anderen Bereiche der Bildungsberatung). 30 % der neuen Ratsuchenden in 2020 meldeten sich selbst bzw. über ihre Eltern bei b-wege (ohne Vermittlung oder Hinweis durch eine Fachkraft).

⁷ Siehe Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie (März 2021) „Kein Anschluss trotz Abschluss?! Benachteiligte Jugendliche am Übergang in Ausbildung“.

⁸ Siehe u.a. <https://www.pi-muenchen.de/profil/wir-ueber-uns/fachbereiche/fachbereich-bildungsberatung/bereich-berufswegplanungsstelle-b-wege/>

Hintergrund der Veränderungen bei den Ratsuchenden sind neben dem von den Partnern gemeinsam geregelten und damit höherschwelligen Zugang von Schüler*innen auch die hohen Bedarfe von Ratsuchenden außerhalb des allgemeinbildenden Schulsystems. Schon die Evaluation von b-wege zeigte auf, dass diese Gruppe einen vergleichsweise deutlich erhöhten Unterstützungsbedarf mit entsprechendem Zeitaufwand in der Beratung und Begleitung durch b-wege aufweist. Auffällig ist, dass sich mit Beginn der Corona-Krise die direkten Anfragen von Ratsuchenden bei b-wege weiter erhöht haben. Zählt man die Zugänge vermittelt über die anderen Bereiche der Bildungsberatung hinzu (denn auch hier gibt es einen direkten Zugang der Ratsuchenden ohne Vermittlung durch weitere Fachkräfte) haben sich 2020 39 % aller neuen Ratsuchenden direkt an b-wege gewandt (2019 waren es noch 33 %).

Die Anfragen an die Berufswegplanungsstelle b-wege sowie die Zahl der daraus resultierenden Begleitfälle waren seit der Gründung im Jahre 2013 konstant hoch: In den letzten beiden Jahre wurden durchschnittlich 400 junge Menschen jährlich durch b-wege begleitet, mit rund 2.600 Kontakten. Die Kontaktbeschränkungen durch die Corona-Pandemie führten im Jahr 2020 lediglich zu einem geringen Rückgang der neuen Fälle. Seit Anfang des Jahres 2021 steigen die Anfragen an b-wege deutlich an und können nur noch mit Mehrarbeit im Team bzw. Wartezeiten für die Ratsuchenden bedient werden. In der tagtäglichen Begleitungsarbeit von Ratsuchenden zeigen sich deutlich die aufgeführten pandemiebedingten Belastungsfaktoren. Dies führt auch dazu, dass sich die Intensität der Begleitung erhöht. Mittlerweile sind 75 % aller Ratsuchenden bei b-wege intensive Begleitfälle. Die Betreuungsquote steigt kontinuierlich und beträgt mittlerweile durchschnittlich 6,9 Kontakte pro jungem Menschen. Ebenso steigen die Anfragen von jungen Menschen über 25 Jahren mit Bedarf nach einer Prozessbegleitung.

Aufgrund der diversen auch längerfristigen Auswirkungen der Pandemie ist insgesamt von einem weiteren Bedarfsanstieg auszugehen.

2.3 Veränderungen im Bereich des Berufsvorbereitungssystems

Zu den Folgen der Corona-Krise kommt im Bereich der beruflichen Schulen die Umstellung des Berufsvorbereitungssystems durch die Einführung des verpflichtenden, ganzzährigen Vollzeitangebots an den Berufsschulen (Vorgabe des Kultusministeriums) hinzu. Dadurch wurde bereits im Schuljahr 2020/21 das Angebot an Berufsvorbereitungsjahr-Klassen (BVJ-Klassen) an der Städtischen Berufsschule zur Berufsvorbereitung am Bogenhauser Kirchplatz und an 11 weiteren Schulen, die vor 2020 keine BVJ-Klassen hatten, ausgebaut. Herausfordernd ist hierbei zum einen, den Übergang zwischen der Mittelschule und den beruflichen Schulen so zu gestalten, dass die Schüler*innen in die passenden Angebote einmünden, zum anderen, die Schüler*innen kontinuierlich über das Schuljahr im BVJ zu halten und mit ihnen individuell passende Anschlussmöglichkeiten zu entwickeln. Die Bedarfslagen der Schüler*innen der ganzzährigen BVJ-Klassen haben sich verschoben, da nun auch Jugendliche in die BVJs integriert werden, die bisher in den 9-wöchigen JoA-Blöcken beschult wurden (z.B. Jugendliche mit negativen Schulerfahrungen, Schulabsentismus, Schulverweigerung, aber auch Ausbildungsabbrecher*innen).

Die beschriebenen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie treffen die BVJ-Klassen besonders. Es zeigte sich im letzten Schuljahr, dass gerade Schüler*innen dieser Klassen Lernrückstände und berufliche Orientierung nachzuholen haben. Diese treffen auf den unsicheren Ausbildungsmarkt mit den bereits beschriebenen Herausforderungen bezüglich Mitbewerberschaft und verändertem Bewerbungsprozess. Unter der Prämisse, niemanden abzuhängen bzw. zu verlieren, muss der Übergang vom BVJ in Anschlussmöglichkeiten verstärkt in den Blick genommen werden. Daher ist es wichtig, frühzeitig im Schuljahr Perspektiven für die jungen Menschen zu erarbeiten und sie bei der Umsetzung zu unterstützen. Hier könnte b-wege verstärkt tätig werden.

b-wege arbeitet bereits seit 2013 eng mit der Städtischen Berufsschule zur Berufsvorbereitung am Bogenhauser Kirchplatz zusammen und unterstützt insbesondere Schüler*innen der JoA-Blöcke. Zudem können auch jetzt schon Schüler*innen, die am Ende eines BVJs noch keine Anschlussperspektive haben, bzw. noch im Bewerbungsverfahren stehen, von b-wege begleitet werden. Aufgrund des Paradigmenwechsels ist von einem deutlichen Anstieg an Begleitungsbedarfen von Seiten der BVJs zu rechnen. Bereits im Schuljahr 2020/21 wurden Schüler*innen der BVJs an der Berufsschule am Bogenhauser Kirchplatz aufgrund der schwierigen Corona-Lage unterstützt. Es stellte sich heraus, dass es bereits während des Jahres einen Bedarf bei Schüler*innen gibt, wenn z.B. der Abbruch des BVJs droht.

3. Neuausrichtung von b-wege

3.1 Ressourcenkonzentration innerhalb der städtischen Bildungsberatung

Für die Bildungsberatung der Landeshauptstadt München ist es wichtig, alle vorhandenen Ressourcen in die Beratung der Bürger*innen aller Altersgruppen zu investieren: qualitativ hochwertige und den individuellen Bedarfen angepasste, trägerneutrale und unabhängige Beratung von Kindern und deren Familien, von jungen Menschen im Übergang Schule – Beruf und von Erwachsenen mit Fragen zu Weiterbildungsmöglichkeiten und beruflichem Wiedereinstieg. Neben den oben beschriebenen Herausforderungen werden auf die Bildungsberatung als Gesamtes auch in der langfristigen Folge der Corona-Pandemie vielfältige Bedarfe zukommen. Zum Beispiel wird es aufgrund von Schul- und Ausbildungsabbrüchen und vermehrtem Schulwechsel (wie vom Gymnasium auf die Realschule) wichtig sein, die Bildungsaspiration⁹ auszubauen. Dafür bedarf es guter Beratungsangebote hinsichtlich Anschlussmöglichkeiten, Neuorientierung und auch die Motivierung für diese Schritte.

Nur mit einer Neuausrichtung von b-wege und einer Umsteuerung der Ressourcen können die wachsenden Bedarfe der Ratsuchenden bei b-wege, aber auch insgesamt bei der Bildungsberatung auf der einen Seite und den Schulen auf der anderen Seite gedeckt werden. Vor dem Hintergrund der angespannten Haushaltslage der Landeshauptstadt München sieht sich die Bildungsberatung zu einer mindestens kostenneutralen Lösung gezwungen: die bisher von b-wege für die Qualifizierte Anliegenklärung im Eingangsbereich des JiBB zur

⁹ „...bezeichnet dabei den Willen bzw. das Streben eines Menschen, sich zu bilden und weiterzubilden.“ Stangl, W. (2021). Stichwort: 'Bildungsaspiration – Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik'. Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik. WWW: <https://lexikon.stangl.eu/23101/bildungsaspiration> (2021-06-01)

Verfügung gestellte Stelle (1 VZÄ) soll in Zukunft für die Begleitungsarbeit bei b-wege eingesetzt werden.

3.2 Engere Anbindung von b-wege an die anderen Bereiche der Bildungsberatung und das gesamte Referat für Bildung und Sport

Durch eine verstärkte Anbindung von b-wege an die anderen Bereiche der Bildungsberatung, innerhalb des PI-ZKB und die weiteren Geschäftsbereiche des Referats für Bildung und Sport werden weitreichende Synergieeffekte für die qualitative Arbeit mit den Ratsuchenden gesehen.

Es gibt bereits enge Kooperationen innerhalb der Bereiche der Bildungsberatung und auch mit anderen Bereichen, wie dem Zentralen Schulpsychologischen Dienst, die an vielen Stellen gewinnbringend ausgebaut werden könnten. Dies betrifft zum einen die Einzelberatung (vereinfachte Zuleitung von Ratsuchenden, gemeinsame Fallarbeit, Synergien bei der Beratung von besonders belasteten Ratsuchenden sowie im Themenfeld Inklusion), zum anderen befördert dies auch eine Intensivierung des Kontakts zu den Beratungslehrkräften und Schulpsycholog*innen an städtischen Schulen und somit mögliche Zugänge zur Begleitung durch b-wege. Wie in der aktuellen Beschlussvorlage zum Stadtratsantrag „Mobiler Sonderpädagogischer Beratungsfachdienst für städtische Schulen“, Antragsnummer 20-26 / A 00735, beschrieben, sind weitere Synergieeffekte aus der notwendigen Zusammenarbeit mit den im PI-ZKB angesiedelten Fachkräften zur Inklusion zu erwarten.

3.3 Niederschwelliger Zugang zu b-wege

Die Zuleitung zu b-wege durch Fachkräfte innerhalb und außerhalb des JiBB sowie der Zugang von Ratsuchenden zu b-wege muss durch die Neustrukturierung der Zusammenarbeit ebenso neu geregelt werden. Voraussetzung dabei sind die Leitlinien und Prämissen der Bildungsberatung: Die zentrale Bildungsberatung der Landeshauptstadt München ist ein offenes Angebot für alle Münchener Bürger*innen. Deren Auftrag ist die Gewährleistung einer umfassenden, trägerneutralen und gebührenfreien Bildungsberatung und der freie Zugang zu dieser ressourcen- und lösungsorientierten sowie ergebnisoffenen Beratung unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen, Interessen, Kompetenzen und Fähigkeiten. Damit verbunden ist auch das Recht auf freie Beraterwahl – eine wichtige Grundlage für Partizipation, Kundenorientierung und Inklusion. Dies ist die Basis für einen niederschweligen Zugang der Ratsuchenden. b-wege steht selbstverständlich allen Ratsuchenden und damit auch denjenigen, die sich an das JiBB wenden, zur Verfügung. Die bisherige, gute Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern im JiBB könnte auch durch temporäre b-wege Angebote vor Ort im JiBB ergänzt werden (Sprechstunden, gemeinsame Veranstaltungen...). Die Zugangsmöglichkeiten für diese Ratsuchenden werden in einer vom Referat für Bildung und Sport zu gründenden Arbeitsgruppe zusammen mit den Partner*innen genau beschrieben.

3.4 b-wege als agiles, flexibles Angebot der städtischen Bildungsberatung

Die Corona-Krise hat gezeigt, wie wichtig es ist, schnell und flexibel auf Bedarfe reagieren zu können. Dies ist für b-wege innerhalb der Bildungsberatung durch eine schlanke Organisation

und das Hausrecht über die eigenen Beratungsmöglichkeiten/Büros gegeben und ermöglicht die Reaktion auf veränderte Bedarfe der Ratsuchenden, innerhalb des RBS oder auch der städtischen Schulen. Auch die beschriebene Nähe zu den Beratungslehrkräften ist hilfreich, um die Angebote auch flexibel auf die Bedarfe der Schulen auszurichten.

3.5 Räumliche Neuorientierung

Es soll geprüft werden, wie die Eingliederung von b-wege in bestehende Räumlichkeiten des Referats für Bildung und Sport, vorzugsweise in den Räumen der Städtischen Bildungsberatung, ermöglicht werden kann. Damit muss kein weiterer Büroraumbedarf beim Kommunalreferat angemeldet werden und die Aufgabe der angemieteten Räume im Gebäude der Agentur für Arbeit (Miete rd. 46.000 EUR jährlich) wird zu weiteren Kosteneinsparungen führen. Wichtig dabei ist in jedem Fall bei der Raumplanung den Charakter einer zentralen Anlaufstelle mit niederschwelligem und jugendgerechtem Zugang für die Zielgruppe zu berücksichtigen.

4. Fazit

Die derzeitige Haushaltslage sowie die veränderte Bedarfslage für junge Menschen im Übergang Schule – Beruf machen die aufgabenkritische Anpassung des Angebots b-wege erforderlich. Im Fokus der Neustrukturierung steht die Bildungsgerechtigkeit: Alle vorhandenen Beratungs- und Betreuungskapazitäten müssen für eine individuelle, bedarfsorientierte, flexible und unbürokratische Unterstützung der jungen Menschen genutzt werden. Das breit angelegte Angebot der Bildungsberatung muss allen niederschwellig und direkt zur Verfügung stehen und in einer agilen Organisationsstruktur schnell auf veränderte Bedarfe ausgerichtet werden. Die Folgen der Corona-Pandemie müssen dabei besonders in den Blick genommen werden, um der potentiellen Zunahme von Bildungsungleichheit wirksam entgegenzutreten zu können. Dabei ist die gute Kooperation insbesondere mit den bisherigen Partner*innen im JiBB-Verbund trotz der Beendigung der bisherigen Form der Zusammenarbeit weiterhin selbstverständlich erforderlich und sehr wünschenswert.

Abstimmung mit anderen Referaten und Stellen

Die Stadtkämmerei und das Referat für Arbeit und Wirtschaft haben einen Abdruck der Beschlussvorlage erhalten und diesen zur Kenntnis genommen.

Das Kommunalreferat zeichnet die Beschlussvorlage ohne Einwände mit.

Das Sozialreferat zeichnet die Beschlussvorlage mit und bittet darum, seine Stellungnahme dem Beschluss beizulegen (siehe Anlage). Zu den Ausführungen des Sozialreferats nimmt das Referat für Bildung und Sport wie folgt Stellung:

Das Referat für Bildung und Sport kommt der Bitte des Sozialreferats gerne entgegen, den Punkt 2 des Antrags in der neu formulierten Version aufzunehmen. Damit wird die ursprüngliche Intention, eine Arbeitsgruppe ins Leben zu rufen, in der eine neue

Kooperationsstruktur entwickelt wird mit dem Ziel eines komplementären Kooperationsystems, verdeutlicht.

Die Befürchtung des Sozialreferats, dass mit der Neuausrichtung von b-wege "ein erheblicher Abstimmungsaufwand" entstünde und eine "Irritation der jungen Menschen" drohe, wird nicht geteilt. Klare Aufgabenzuschreibungen haben dies schon bisher verhindert und werden dies in Zukunft auf Basis der Ergebnisse der zu gründenden Arbeitsgruppe weiterhin tun.

Das Ziel der Neuausrichtung von b-wege ist es gerade nicht, die Aufgaben von b-wege innerhalb des beruflichen Übergangssystems in der Form auszuweiten, dass dies zu Konkurrenzsituationen führen könnte. Vielmehr geht es darum, dass sich b-wege mit begrenzten Ressourcen und bei steigender Nachfrage auf die bestmögliche Unterstützung der jungen Menschen (und auch institutionell besonders der städtischen Schulen) konzentrieren kann und im Rahmen der Aufgabenkritik insbesondere institutionelle Gremienarbeit reduziert wird. Die ersten stattgefundenen Gespräche mit Akteuren des JiBB zur künftigen Zusammenarbeit waren zukunftsorientiert und konstruktiv und bilden eine gute Grundlage für die bevorstehenden Abstimmungen in der Arbeitsgruppe.

Anhörung des Bezirksausschusses

Anhörungsrechte eines Bezirksausschusses bestehen nicht.

Der Korreferentin, Frau Stadträtin Lena Odell, und der Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Nimet Gökmenoglu, wurden ein Abdruck der Beschlussvorlage zugeleitet.

II. Antrag des Referenten

1. Der Stadtrat stimmt der Neuausrichtung (wie unter Nr. 3 beschrieben) der Berufswegplanungsstelle b-wege zu. Die Vereinbarung über die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft „Junge Menschen in Bildung und Beruf – JiBB“ wird von Seiten des Referats für Bildung und Sport nicht verlängert.
2. Das Referat für Bildung und Sport wird beauftragt, gemeinsam mit der Leitungsgruppe des JiBB, vertreten durch das Sozialreferat, mit der Jugendberufsagentur JiBB eine neue Kooperationsstruktur zu erarbeiten. Die sozialgesetzlichen Zuständigkeiten sind dabei zu beachten, Doppelstrukturen zum JiBB und im gesamten beruflichen Übergangssystem zu vermeiden.
3. Das Referat für Bildung und Sport wird beauftragt, die Eingliederung der Berufswegplanungsstelle b-wege in bestehende Räumlichkeiten des Referats für Bildung und Sport, vorzugsweise in Räumen der Städtischen Bildungsberatung, zu ermöglichen.
4. Der Stadtrat nimmt zur Kenntnis, dass durch die Verlagerung der Berufswegplanungsstelle b-wege kein zusätzlicher Büroraumbedarf ausgelöst wird.

5. Das Referat für Bildung und Sport wird beauftragt, an das Kommunalreferat bezüglich der Aufgabe der Räume in der Agentur für Arbeit in der Kapuzinerstraße heranzutreten.
6. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Der Referent

Verena Dietl
3. Bürgermeisterin

Florian Kraus
Stadtschulrat

IV. Abdruck von I. mit III.

über das Direktorium D-II/V-SP
an das Direktorium Dokumentationsstelle
an die Stadtkämmerei
an das Revisionsamt
z. K.

V. Wiedervorlage im Referat für Bildung und Sport - PI-ZKB-FB6

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An RBS – B
An RBS – GL 2
An RBS – GL 3
An das Kommunalreferat
An das Referat für Arbeit und Wirtschaft
An das Sozialreferat
z. K.

Am